



8. März: Streik!

Weil Frauen* immer noch weniger gehört werden als Männer, häufiger Opfer von Gewalt sind, nicht frei über ihren Körper bestimmen dürfen, einen geringeren Lohn erhalten, den größeren Anteil an unbezahlter Arbeit erledigen...

...wird dieses Jahr auch in Deutschland dazu aufgerufen, am 8. März zu streiken. Die Forderung nach einem Leben mit gleichen Rechten und Chancen ohne Armut, Angst und Gewalt für alle Menschen, braucht einen deutlichen Ausdruck. In einer auf Arbeit und Profit ausgerichteten Gesellschaft wird diese Forderung gehört, wenn sie den inakzeptablen Alltag zumindest für einen Moment lahmlegt. Für die meisten von uns ist nach der Arbeit vor der Arbeit, denn nach dem Feierabend ist noch lange nicht Schluss mit der Pflege. 80% der Frauen verrichten täglich Hausarbeit, unter den Männern sind es lediglich um die 30 %. Neben der Hausarbeit bleibt auch oft die emotionale Arbeit, wie Kinder trösten, Freundschaften und den guten Kontakt zu den Nachbarn pflegen, an uns Frauen* hängen.

Aber ohne diese Arbeit würde sich auf dieser Welt kein Rad mehr drehen: Wir haben die Macht, die Welt anzuhalten und sie grundlegend zu verändern! – das versuchen wir an diesem 8. März, unserem internationalen Streiktag!

Wie und wo können Frauen* streiken? Im Folgenden werden einige Möglichkeiten vorgestellt, um Anstöße für weitere Aktionen zu geben.

Redet miteinander!



Als Frauen* sind wir mit ziemlich viel Scheiße konfrontiert. Wir haben gelernt, dass wir alleine dafür verantwortlich sind, das alles hinzubekommen und durchzustehen. Das stimmt aber nicht! Wir glauben, dass wir, wenn wir uns zusammentun, gemeinsam diese Verrücktheiten in Frage stellen können.

Am 8.März wollen wir genau das tun: Wir streiken für ein besseres Leben! Wir wollen uns dafür in unseren Vierteln, auf unserer Arbeitsstelle, in unserem Freund*Innenkreis zusammen tun und darüber diskutieren, wie wir uns wehren können. Lasst uns der Isolation unsere Solidarität entgegenstellen!

Damit wir das tun können, müssen wir uns kennenlernen und über unsere Ängste und Probleme sprechen. Nur so können wir erkennen, dass wir nicht alleine, sondern ganz schön viele mit denselben Problemen sind. Wir wollen unsere Geschichten teilen und unsere Ideen für Möglichkeiten des Widerstandes austauschen. Dabei gibt es ganz verschiedene Themen, die wir besprechen könnten:

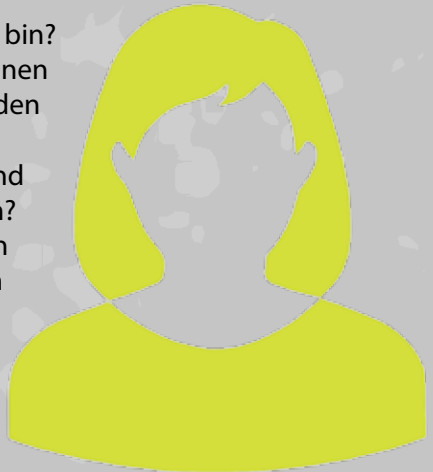
Gibt es genügend Möglichkeiten der Kinderbetreuung? Haben wir genügend Geld zur Verfügung, oder haben wir Angst um unsere Existenz? Erfahren wir Gewalt? Fühlen wir uns sicher? Wie ist bei uns die Hausarbeit verteilt? Finden wir die Verteilung gerecht? Sind wir auch im Alter finanziell abgesichert? Können wir selbst über unseren Körper und unser Leben bestimmen? Wird unsere Arbeit wertgeschätzt? Welche Rollen übernehmen wir in der Familie, unter Kolleg*innen und in unserem Freund*innenkreis? Sind wir mit unserer Rolle zufrieden?

Gleichzeitig stellt sich uns aber auch die Frage: Wie können wir gleichberechtigte soziale Beziehungen schaffen? Wie können wir für ein besseres Leben streiten?

Individuelle Streikformen

Wie lässt sich streiken, ...

- wenn ich nicht in einer Frauen*gruppe oder in der Gewerkschaft organisiert bin?
- wenn ich alleine an meinem Arbeitsplatz bin?
- wenn der Großteil meiner Kolleg*innen männlich ist und/oder sich nicht für den Frauen*-Streik interessiert?
- wenn ich in der Care-Arbeit tätig bin, und ich meine Arbeit nicht liegen lassen kann?
- wenn ich sorgebedürftige Menschen versorge, und deren Pflege nicht warten kann?
- wenn ich keine Papiere, keinen Arbeitsvertrag oder nicht die notwendigen Sicherheiten am Arbeitsplatz habe, und meine Arbeit verlieren würde, wenn ich mich am Streik beteilige?



Wenn wir die Haus-, Lohn- und Sorgearbeit für einen Tag liegen lassen, geht es darum, sich am Streik-Tag Zeit zu nehmen, auf die Straße zu gehen und dort sichtbar zu machen, wofür wir kämpfen:

Kämpfen wir für eine Gesellschaft, in der alle Arbeit gleich viel wert ist, und in der nicht aufgrund von geschlechtlichen Rollenbildern bestimmte Arbeiten ausschließlich Frauen* zugeschrieben werden, wollen wir eben auch die Hausarbeit, die wir Frauen* jeden Tag erledigen, sichtbar machen, indem wir auch diese Arbeit bestreiken. Dazu gibt es schon einige Ideen:

Du kannst mit den Menschen in deiner Umgebung, mit Freund*innen, Kolleg*innen und Familie, über die gerechte Verteilung von Pflege und häuslicher Arbeit sprechen.

Du kannst eine gemeinsame Betreuung von Kindern für den 8. März organisieren oder dich auf der Website informieren, wo und wie gemeinsame Kinderbetreuung stattfindet. Sprich mit deinen Kolleg*innen und Freund*innen darüber.

Du kannst mal die Verantwortung dafür, die Kinder zur Schule zu bringen, abgeben.

Du kannst die alltäglichen Routinearbeiten wie das Waschen, Aufhängen und Bügeln der Wäsche liegen lassen, ebenso das Kochen für andere Menschen. Die Reinigung des Haushalts oder die Pflege der Enkelkinder können an diesem Tag mal nicht bei dir liegen.

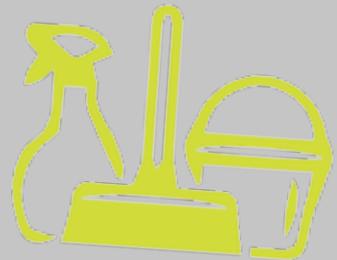
Du kannst in deinem Verein/ deiner Gruppe/ Kirche/ Club mal nicht das Telefon abnehmen und logistische Aufgaben abgeben, schreibe zum Beispiel kein Protokoll, sammele die benutzten Gläser nicht ein und räume die Geschirrspülmaschine nicht aus.

Wenn Du aufgrund deiner Arbeitssituation oder deines Aufenthaltsstatus nicht die Möglichkeit hast zu streiken, kannst Du etwa vor dem 8. März Aktivitäten organisieren, die auf den Streik hinweisen. Du kannst mit Freund*innen über den Streik sprechen und dich solidarisch zeigen, zum Beispiel indem du ein Geschirrhandtuch aus dem Fenster hängst.

Es kann nicht sein, dass Monatshygiene-Produkte, wie z.B. Tampons, mit einem höheren Steuersatz belegt sind. Du kannst sichtbar machen, was du von dieser „Luxussteuer“ hältst!

Viele Unternehmen profitieren von schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen* und haben kein Interesse, selbst grundlegende arbeitsrechtliche Standards umzusetzen. Es lässt sich deutlich und sichtbar machen, was ihr von diesen Unternehmen haltet!

Care Berufe & weiblich dominierte Arbeitsbereiche



Warum sind wir, die wir in den Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, Kitas und sozialen Einrichtungen arbeiten, immer noch deutlich schlechter bezahlt als die

Kollegen in den männlich dominierten Berufen? Trotz Tarifaueinandersetzungen und betrieblichen Kämpfen in den letzten Jahren?

Wie kann es sein, dass wir uns ständig rechtfertigen müssen? Für die Kosten, die unsere Arbeit „verursacht“ und die Qualifikationen, die wir benötigen.

Warum sind es meistens immer noch wir Frauen*, die dafür sorgen, dass Schuhe, Bier, Cocktail und neue Frisur auch pünktlich und mit einem Lächeln über den Tresen gehen? Sei es im Einzelhandel, in den Friseur-, Nagel- und Kosmetikstudios, in der Gastronomie oder der Reinigung?

Wie kann es sein, dass der Alltag in unseren Berufen immer noch geprägt ist von befristeten Arbeitsverträgen, kurzfristigem Einspringen und körperlichen Beschwerden durch langes Stehen, Hetze bei der Arbeit oder Chemikalien?

Kann das jede? Macht uns das wirklich so viel Spaß, dass es ja eigentlich gar keine Arbeit ist?

Wir sind Kolleginnen*, die sich gemeinsam mit anderen Frauen, Lesben, nicht-binären, trans* und inter Personen aus ganz verschiedenen Bereichen der Gesellschaft im internationalen 8.März-Bündnis organisiert haben. Wir werden unseren Forderungen, nach gesellschaftlicher Anerkennung und materieller Aufwertung unserer Arbeit, Gehör verschaffen!

In Deutschland ist es den Gewerkschaften im Moment leider nicht möglich, für den 8. März einen offiziellen Streik auszurufen. Deshalb kann es arbeitsrechtliche Konsequenzen für Dich haben kann, wenn Du allein und ohne Krankmeldung deinem Arbeitsplatz fernbleibst. Trotzdem gibt es für Dich und Deine Kolleginnen* Möglichkeiten, am 8. März nicht zu arbeiten. So können wir gemeinsam sichtbar machen, wie wesentlich und zentral unsere Arbeit für diese Gesellschaft ist und unseren Forderungen Nachdruck verleihen.

- Du hast die Möglichkeit, dich kollektiv mit deinen Kolleginnen* krank zu melden – je mehr ihr seid, desto schwieriger wird es für das Unternehmen dagegen vorzugehen.
- Ihr habt die Möglichkeit einen Bummelstreik auszuführen, also alle Arbeiten, die an diesem Tag anfallen, im Schneckentempo zu erledigen.
- Ihr könnt am 8. März auch nur die Aufgaben übernehmen, die wirklich in

Euren Arbeitsvertrag stehen – zum Beispiel kein Blut abzunehmen für die Ärzt*innen oder früher zu kommen, um die Schränke aufzuräumen.

- Ihr könnt mit euren Betriebs-, Personalräten, MAVen oder eurer Jugend- und Auszubildendenvertretung sprechen. Diese können am 8. März alle Beschäftigten oder Azubis zu Versammlungen einladen. Das Beste: Diese sind ganz legal und finden in Eurer Arbeitszeit statt – so kannst Du Deinen Arbeitsplatz verlassen und mit Deinen Kolleg*innen ganz in Ruhe ins Gespräch kommen. Nach Betriebsverfassungsgesetz ist es erlaubt, in dieser Form mit Kolleg*innen gesellschaftspolitisch relevante Themen zu thematisieren – eben zum Beispiel den Frauenkampftag und unseren internationalen 8. März-Streik!
- Du kannst auf Station oder in Deiner Einrichtung Poster vom Frauenstreik aufhängen, Sticker und diesen Flyer verteilen. Du kannst Lila tragen: Die Farbe des feministischen Kampfes!
- Du kannst mit Deinen Kolleginnen*, mit den Mädchen* aus Deiner Klasse oder Kita-Gruppe oder Deinen Klientinnen* ein Foto machen und es an uns schicken oder im Internet posten: #8M. Du kannst mit Deiner Klasse, Kita-Gruppe oder Deinen Klientinnen* über den 8. März sprechen.
- Du kannst während der Arbeitszeit, aber auch nach Feierabend zu unseren Anlaufpunkten kommen und/oder an der Demo teilnehmen! Bringe gerne Deine Freundinnen* und Kolleginnen* mit!

Also, sprich mit Deinen Kolleg*innen über Euren Lebens- und Arbeitsalltag und überlegt gemeinsam, was dieser eigentlich mit dem Frauenkampftag zu tun hat. Kommt zu unseren Veranstaltungen und plant, wie Ihr am 8. März am besten gemeinsam agiert.



Schülerinnen* und Studentinnen*

Habt ihr auch schon erlebt, dass das, was eure männlichen Mitschüler oder Kommilitonen sagen, mehr Gewicht bekommt, oder dass ihr als Frauen auf euer Äußeres reduziert werdet, obwohl ihr inhaltlich genau so viel wisst?

Habt ihr euch eventuell schon Gedanken gemacht, welcher Beruf für euch später in Frage kommt und dabei festgestellt, dass es leider immer noch Berufe gibt, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind?

Um dann zu bemerken, dass diese oftmals auch schlechter bezahlt sind als männerdominierte Berufe?

Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, wieso das so ist? Geht es anderen Frauen* vielleicht genauso wie euch?

Um das herauszufinden, ist ein Austausch super wichtig!

Zum diesjährigen Frauenkampftag am 8. März organisieren wir in Hamburg im Rahmen des Streikbündnisses einen Aktionstag mit Workshops, um ganz viele Mädchen* und Frauen* zusammen zu bringen. Abends soll es dann eine bunte, laute Demo geben, um uns als Mädchen* und Frauen* sichtbar zu machen und unsere Forderungen in die Öffentlichkeit zu tragen. Dazu laden wir dich herzlich ein!

- Du kannst mit Deinen Mitschülerinnen* und Kommilitoninnen* über Eure Situation und Euren Missmut reden.
- Du kannst Dich mit anderen zusammenschließen und gemeinsam am 8. März die Schule oder die Uni schwänzen, um stattdessen mit ganz vielen anderen Mädchen* und Frauen* zu protestieren!
- Du kannst zum Aktionstag kommen und an den Workshops und an der Demo teilnehmen.
- Du kannst deine Lehrerinnen* und Dozentinnen* auf die Aktivitäten am 8. März ansprechen, vielleicht kommen sie ja mit.
- Du kannst diesen Flyer in Klassenräumen, Hörsälen und Mensen verteilen.
- Du kannst zusammen mit anderen kreativ werden: malt z.B. Schilder oder Transparente für eure Schule oder Uni, schreibt an die Tafeln oder verteilt z.B. unsere Plakate und Sticker.

Also, sprich mit Deinen Mitschülerinnen* und Kommilitoninnen* darüber, was ihr, vor allem als Mädchen* und Frauen*, ungerecht findet und überlegt gemeinsam, was das eigentlich mit dem Frauenkampftag zu tun hat. Kommt zu unseren Veranstaltungen, und plant mit vielen anderen gemeinsam, wie wir gemeinsam am 8. März 2019 streiken und auf die notwendigen Veränderungen aufmerksam machen können!

*Wir glauben, die Rechte sind die gleichen,
alle Ziele sind erreicht,
die Zeit der Diskriminierung gehört zur Vergangenheit.
Gleiche Rechte, gleicher Lohn sind eine Selbstverständlichkeit,
die Hausarbeit gerecht verteilt, alle zusammen in einem Boot.*

*Die Strategie der Selbstverständlichkeit hat Grenzen,
Demenzen machen sich breit.
Die Zeit der Sonderangebote ist vorüber.
Jetzt wird es teuer – ihr zahlt den Preis.
[...]*

Les reines prochaines, Kampflied



**Web: frauenstreik.org
FB: facebook.com/FStreikHamburg
e-Mail: 8m_hamburg@riseup.net**